

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 203.

Dienstag den 22. Juli.

1862.

## Bekanntmachung.

Zur Herstellung der neuen Schleusenanlage in der Bahnhofstraße werden  
400 Scheffel Altenburger Graukalk,  
800 Kubikellen reiner scharfer Ziegelmauer sand  
gebraucht. Wir fordern Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch auf, die Bedingungen auf dem Rathes-Bauamte einzusehen und ihre Forderungen bis zum **26. Juli d. J.** daselbst versiegelt abzugeben.  
Leipzig, den 19. Juli 1862.  
Des Rathes Bau-Deputation.

## Das 25jährige Jubelfest der „Glocke“.

Wer am Sonntage im Schützenhause und dessen Zugehörigen sich bewegte, der sah sich in das laute, fröhliche, bunte Treiben eines Festes versetzt, welches weit mehr als manches andere, oft prahlerisch verkündete, den Namen eines wahren Volksfestes verdiente. Es ist von jeher ein rühmlicher Vorzug der „Glocke“ gewesen, daß sie in der Anordnung und Ausführung ihrer gesellschaftlichen Vergnügungen sich durchaus nicht als „geschlossene“ Gesellschaft zeigte, und wenn sie diesen löblichen Grundsatz schon bei gewöhnlichen Gelegenheiten festhält, so war es nur sehr natürlich, daß sie für ihr erstes Jubiläum ganz besonders die möglichst zahlreiche Theilnahme aus allen Kreisen der Gebildeten für zweckmäßig und wohlthuend erachtete. Sie hat sich nicht getäuscht, weder in Bezug auf die starken Sympathien, welche der ehrenwerthen Gesellschaft in allen Schichten unseres Bürgerthums gewidmet werden, noch hinsichtlich der Ergebnisse des freundlichen Entgegenkommens, mit welchem sie ihr Fest und ihre Festräume so vielen Gästen offen hält, denn, wie schon gesagt, sie hatte die Freude, ihr Gesellschafts-Jubiläum zu einem wahren und zwar zu einem großartigen Volksfeste sich gestalten zu sehen.

Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr wurde die Feier im großen Saale des Schützenhauses durch die festlichen Klänge der Jubel-Ouverture eröffnet und sodann in einer Festansprache die Bedeutung des Jubiläums hervorgehoben. Unter der Begleitung eines dem festlichen Momente angepassten Männergesangs nahm sodann der Vorstand eine prächtige, kunstvoll gearbeitete Fahne, als Geschenk der Jungfrauen der Gesellschaft, und einen Stodestuhl, als Geschenk der Frauen, mit dankenden Worten entgegen. Es erfolgte hierauf eine Mittheilung über Zuschriften mehrerer hiesigen Gesellschaften, welche der „Glocke“ zu ihrem Jubiläum in herzlicher Weise gratulirten. Die „Neunzehner“ hatten eine Tischglocke mit Stodestuhl auf silbernem Plateau; die „Asträa“ einen Porzellansteller mit der in silbernen Buchstaben ausgeführten Inschrift: „Heute über 25 Jahr' bringen wir's in Golde dar“ nebst fünf- und zwanzig Thalern zum Besten der Stodestiftung für Arme; die „Laute“ eine Botivotafel, die „Thalia“ eine Denkschrift in prachtvollem Einband gewidmet. Alle diese Zeichen von Freundschaft und Theilnahme wurden mit dem wärmsten Danke entgegengenommen. Es ordnete sich sodann der allgemeine Festzug, in welchem sich die Versammelten unter den Klängen der Musik nach der geschmückten Festwiese begaben.

Was sich hier auf diesem weiten Wiesenplan dem Auge zeigte, wer vermöchte es auch nur in kurzen Umrissen zu schildern! Sehr richtig hatte das Programm verheißen, daß dieser schöne Raum „zu einer höchst belebten Erdenbühne im Kleinen sich gestalten werde, zu einem Kaleidoskop, wo Zeit und Welt sich in den buntesten Farben widerspiegeln“; denn in der That, wohin man blickte, war in mannichfachster Abwechslung für alle möglichen Erheiterungen in höchst zweckmäßiger Anordnung gesorgt. Puppen- und Kasperl-Theater übten eine bedeutende Anziehungskraft auf die holde Jugend, während der ernstere Staatsbürger sich nach dem Abbild der großen Weltausstellung verfügte, deren grotesk-satirische, aber zugleich harmlos-ergötzliche Wunderwerke ihm ein heiteres Lächeln abzwangen. Ein Regier-Orchester entwickelte Kunstproductionen, denen ein gebildetes Ohr schnell entfloß, um den soliden und anmuthigen Kunst- und Kraftleistungen eines Akrobaten und Jongleurs

Aufmerksamkeit zu widmen und wohlverdienten Beifall zu schenken oder dem mechanischen Welttheater einen Besuch zu gönnen. Die Frauenwelt concentrirte ihr Interesse hauptsächlich auf das große Kinder-Divertissement, bei welchem hoffnungsvolle Knaben und Mädchen in der Tracht der Altenburger Landleute und kleine Postillone in dem classischen gelben Costüm um die buntgeschmückte Jubelglocke ihre Freudentänze ausführten. Im Hintergrunde ergögte sich hinter den gemüthlich anlockenden, täuschend nachgebildeten Mauern des alten Peterschießgrabens ein Häuflein Armbrustschützen an der kunstgerechten Zerstörung eines buntgemalten Vogels, während längs des überdeckten Schießgrabens im Vordergrunde die Schaar der Sonntagsschützen meist sehr vergebliche Bemühungen machte, den lauten Knall zu vernehmen, welcher den Schuß ins Schwarze anzeigt. Daß des Gambrinus Gabe in recht preiswürdiger Güte vorhanden war und in Strömen floß, ist eine Thatfache, deren Wahrheit und Wichtigkeit gewiß nicht unterschätzt werden wird.

Ermüdet von dem Treiben im Strome der Massen zog sich wohl Mancher, ehe der Abend heraufdämmerte, in die stillen Räume der Ausstellung zum Besten der Stodestiftung zurück, wo in kaum erwarteter Pracht und Fülle die Preise aufgestellt sind, die den glücklichen Gewinnern in der großen Lotterie zufallen werden. Die Ausstellung ist so verführerisch, die Gewinne so schön und werthvoll, daß sicherlich kein Besucher versäumt, durch Ankauf mehrerer Loose sich einige Hoffnung auf den zukünftigen Besitz irgend einer der vorhandenen Kostbarkeiten zu erwerben. Wir sprechen aus eigener Erfahrung und auf Grund sorgfältiger Beobachtung Anderer. Was aber auch einem weniger sühnen Herzen Muth zur Theilnahme einflößen muß, ist die Thatfache, daß es bei dieser Lotterie gar keine Nieten giebt und daß selbst der erklärteste Pechvogel wenigstens eine geschmackvolle Denkmünze — über ihrer Geburtsstadt Leipzig schwebend die Glocke, nebst entsprechender In- und Umschrift — zur ewigen Erinnerung an das gegenwärtige Jubiläum zu erwarten hat. Da die Verlosung zum Besten der hiesigen Armen stattfindet, so hat der Vorstand der Gesellschaft angeordnet, daß während der ganzen jetzigen Woche die Ausstellung für Jedermann von 1 Uhr Mittags an geöffnet, und daß die Theilnahme an dem Looslauf ebenfalls Jedermann gestattet ist. Daß im Interesse des milden Zweckes der Lotterie recht lebhaft Theilnahme an derselben gewünscht wird, versteht sich von selbst.

Der Abend brachte ein großartiges Feuerwerk auf der Festwiese, das seinem Urheber alle Ehre machte. In den späteren Stunden wogte der Tanz in dem großen Saale wie in dem in herrlicher Beleuchtung prangenden Garten, und überall waltete frohe Lust und gemüthliche, durch keinen einzigen Mißklang gestörte Heiterkeit. Möge der ungetheilte Beifall, welchen die Anordnung der Festlichkeiten des Sonntags überall gefunden, wenigstens einigermaßen dazu beitragen, den Veranstaltern und Leitern des Festes und dem gesammten Gesellschaftsvorstande für ihre mühe- und verantwortungsvolle Thätigkeit eine kleine Genugthuung zu gewähren. Wer den unglaublichen Umfang der zu solchen Festlichkeiten nöthigen Vorarbeiten nur annähernd zu ermessen vermag, wird nicht anstehen, der aufopferungsfrohen Thätigkeit der wackeren Männer die aufrichtigste Anerkennung und Hochachtung zu zollen.